

Das kann ich mit gutem Gewissen zengen, daß ich meine höchste Treue und Fleiß drinnen erzeigt, und nie kein falsche Gedanken gehabt habe. Denn ich habe keinen Heller dafür genommen, noch gesucht, noch damit gewonnen. So hab ich meine Ehre drinnen nicht gemeinet, das weiß Gott, mein Herr; sondern hab's zu Dienst getan den lieben Christen, und zu Ehren einem, der droben sitzt, der mir alle Stunde so viel Guts tut, daß, wenn ich tausend mal so viel und fleißig dolmetscht, dennoch nicht eine Stunde verdienet hätte zu leben, oder ein gesund Auge zu haben. Es ist alles seiner Gnaden und Barmherzigkeit, was ich bin und habe; ja es ist seines teuren Bluts und sauren Schweißes. Drümb soll's auch, ob Gott will, alles ihm zu Ehren dienen, mit Freuden und von Herzen. Lästern mich die Sudeler und Bapstiesel, wohlan, so loben mich die frommen Christen sammt ihrem Herrn Christo. Und bin allzu reichlich belohnet, wo mich nur ein einiger Christ für einen treuen Arbeiter erkennet. Ich frage nach Bapstiesel'n nichts; sie sind nicht wert, daß sie meine Arbeit sollen erkennen. Und sollt mir im Grund meins Herzen leid sein, daß sie mich lobeten. Ihr Lästern ist mein höchster Ruhm und Ehre. Ich will doch ein Doctor, ja ein ansündiger* Doctor sein, und sie sollen mir den Namen nicht nehmen, bis an den jüngsten Tag, das weiß ich fürwahr.

Doch hab ich widerümb nicht allzu frei die Buchstaben lassen fahren, sondern mit großen Sorgen sammt meinen Gehülffen darauf gesehen, daß, wo etwa an einem Wort gelegen ist, hab ich's nach den Buchstaben behalten, und bin nicht so frei davon gangen. Als, Joh. 6, 27, da Christus spricht: „Diesen hat Gott der Vater versiegelt“, da wäre wol besser Deutsch gewest: Diesen hat Gott der Vater gezeichnet, oder: Diesen meinet Gott der Vater. Aber ich habe ehe wollen der deutschen Sprache abbrechen, denn von dem Wort weichen. Ach, es ist Dolmetschen ja nicht eines jeglichen Kunst, wie die tollen Heiligen meinen. Es gehört dazu ein recht fromm, treu, fleißig, furchtsam, christlich, gelehret, erfahren, geübet Herz. Darümb halt ich, daß kein falscher Christ noch Rottengeist treulich dolmetschen könne, wie das wol scheint in den Proppheten* zu Worms verdeutschet, darin doch wahrlich großer Fleiß geschehen und meinem Deutschen fast nachgegangen ist. Aber es sind Jüden dabei gewest, die Christo nicht große Gulde erzeigt haben. Sonst wäre Kunst und Fleiß genug da.

Das sei vom Dolmetschen und Art der Sprachen gesagt. —

Ex Trento* Octava Septembris 1530.

Martinus Luther
 Eur guter Freund.

3. Vorrede zum verdeutschten Äsop. (1530.)

Dies Buch von den Fabeln oder Märlein ist ein hochberühmet Buch gewesen bei den Allergelehrtesten auf Erden, sonderlich unter den Heiden. Wiewohl auch noch izund die Wahrheit zu sagen, von äußerlichem Leben in der Welt zu reden, wüßte ich, außer der heiligen Schrift, nicht viel Bücher, die diesem überlegen sein sollten, so man Nuß, Kunst und Weisheit, und nicht hochbedächtigt Geschrei wollt ansehen, denn man darin unter schlechten Worten, und einfältigen Fabeln die allerfeinste Lehre, Warnung und Unterricht findet (wer sie zu brauchen weiß) wie man sich im Haushalten, in und gegen der Oberkeit und Untertanen schicken soll, auf daß man klüglich und friedlich unter den bösen Leuten in der falschen argen Welt leben möge.